

Das Versagen und der Strahlende Stern

70 Jahre dauert die Zeit nun an seit dem Versagen der einst Berufenen. Ihr, die Ihr die Botschaft heute lesen dürft, steht mit Unverständnis vor diesem einstigen Geschehen. Wie war es nur möglich, daß berufene Menschengeister zu Zeiten der Erfüllung aus dem Licht so versagen konnten. Ein Gefühl der Ohnmacht überwältigt Euch, machtlos vor dieser Vergangenheit zu stehen. Viele von Euch glauben, selbst niemals derart zu versagen.

Heute haltet Ihr ein Werk in Euren Händen, das Euch aus diesen Zeiten der Lichterfüllung gegeben wurde. Ihr leset es sehr aufmerksam. Doch haltet Ihr dabei Euren Blick starr auf Eure Welt gerichtet. Ihr bezieht wohl geistiges Geschehen in Eure Gedankenwelt mit ein, doch Euer Blick geht von unten nach oben, da Ihr es dem Verstand überlaßt, alles zuerst zu erfassen. Doch würdet Ihr die Worte erst im Geiste erfassen, so wäre Euer Blick von oben nach unten, und Euer Handeln wäre heute schon anders.

So kommt es, daß nun auch Ihr in Eurem heutigen Kleide droht zu versagen.

Ihr hofft, daß vom Licht aus alles geschehe, damit Eure Welt gereinigt wird und wartet auf die Zeichen dafür. Doch vom Licht aus ist schon alles geschehen, mit dem Heiligen Wort, der Fesselung Luzifers und dem Kommen des Strahlenden Sternes. Das Handeln müßt Ihr tun. An Euch alleine liegt es, die Änderungen zu schaffen. Erst dann werden lichte Ströme Euch kraftspendend entgegeneilen. Jedoch wartet Ihr ab, so geht der Segen an Euch vorüber.

Das Licht läßt Euch in Eurer Welt gewähren, so, wie Ihr es wollt. Das Ende des Gerichtes bringt Euch dann nur die Vernichtung oder den Aufstieg, jedoch keine Änderungen; diese hängen alleine von Euch selber ab.

Ihr, die Ihr das Wort empfangen durftet, es erkannt habt, was macht Ihr heute mit diesem Wissen. Ihr nennt Euer laues Abwarten Vertrauen zum Licht. In diesem Abwarten versucht Ihr, so gut Ihr es vermögt, in Eurer materiellen Welt die Gesetze Eures Schöpfers, die Ihr erkennen durftet, zu beachten. Doch Euren Gesetzen, die Ihr als falsch erkannt habt, tragt Ihr mehr Rechnung um in Eurer Welt zu bestehen. Eure Welt werdet Ihr deswegen niemals ändern, sondern den Fehlern stets neue Nahrung geben.

Ihr wartet und hofft, daß die Kraft aus dem Licht überall dort wo Ihr Falsches erkannt habt, nun bald einschreitet. Viele von Euch sind bereit jetzt schon mitzuhelfen und zu handeln, jedoch nicht so, wie es vom Lichte von Euch erwartet wird, sondern so, wie Ihr es Euch mit Eurem Verstand denkt. Euer Drang, das Geschehen auf dem

materiellen Boden zuerst zu beachten, ist dabei Euer Verhängnis. In die Kraft und den Strahl des Lichtes müßt Ihr Euch stellen, mit Eurer Empfindung handeln, auch wenn die ganze grobstoffliche Welt sich gegen Euch zu stellen droht.

Ihr müßt selbst die Kanäle zum Lichte öffnen und füllen mit Eurer Sehnsucht, nur dem Lichte zu dienen. Dann erst kommt Euch die Kraft entgegen. Doch erwartet dann keinen irdischen Segen. Den geistigen Segen, der ganz andere Wirkung zeigt, den werdet Ihr hingegen sicher erhalten. Und wenn Ihr auch nur in einem Moment des Glückes eine Verbindung zum Lichte erlebt, so ist dieser Moment mehr wert als alle Annehmlichkeiten dieser Erde.

Das Licht steht heute außerhalb Eurer selbst geschaffenen Welt. Zu dicht ist Eure Erde schon, als daß das Licht noch einzudringen vermag, ohne auf alles Materielle vernichtend zu wirken. Ihr müßt ihm entgegenzueilen mit Eurer Sehnsucht ihm zu dienen, einer Sehnsucht, die ungetrübt sein muß, und nicht beherrscht vom Verstande.

Doch denkt Euch das nicht so einfach. Im Stillen müßt Ihr handeln und Zeugnis vor der Menschheit geben, nicht mit Euren Worten, sondern mit Euren Taten. Aber glaubt nicht, es seien die stofflichen Taten damit gemeint, nein, geistig müssen Eure Taten sein und Euer Handeln von symbolischen Werten geprägt, denn auch das stoffliche Handeln darf nicht in Eurer Welt seine Hauptauswirkung zeigen. Dieses überlaßt getrost den wesenhaften Kräften, die es dann in die Stofflichkeit umsetzen. Erst dann werden sich die Fäden, die feinstofflich alles miteinander verknüpfen, mit Lichtkraft füllen. Doch ohne Euch als Bindeglied bleibt diese lichte Verbindung fern von Eurer Welt.

Durch Eure Art sollen die Menschen aufmerksam werden. Sodann werden sie Euch fragen: wo habt Ihr diese herrliche Art nur her? Es werden aber auch nur die fragen, die noch die Sehnsucht in sich tragen, auch in solcher Herrlichkeit zu stehen. Darum geht nicht mit der WAHRHEIT von Tür zu Tür, von Ort zu Ort, wie Hausierer es zu tun pflegen.

Auch nicht mit Euren heutigen wirtschaftlichen und modernen, meist doch nur vom Dunkel geförderten Mitteln, sondern lebt das Wort und strahlt es aus. Nur dann könnt Ihr Leuchte und Fackel für alle noch Licht suchende Geister sein. Sobald Ihr durch die Kraft des Lichtes Euch führen laßt, braucht Ihr nur zu „sein“, um der Wahrheit zu dienen. Das ist die Tat, die von Euch gefordert wird.

Doch Ihr erkennt diese Führung schon lange nicht mehr; geblendet durch Euren Verstand, der Euch seinen eigenen Weg zum Licht, der keiner ist, gebietet, seid Ihr blind geworden, und genau dadurch droht Ihr heute wieder zu versagen.

Meist steht der Drang nach Anerkennung, auch vor Euch selbst, hinter Eurem Handeln. Ihr dünkt Euch durch die Wahrheit, die Ihr finden durftet, nun anders zu sein. Mit Euren neuen Erkenntnissen und mit allen menschlichen Zügen und Facetten der Eitelkeiten wollt Ihr das Wort heute unter der Menschheit verbreiten.

Doch wisset, so mancher der das Wort in der Euch gegebenen Form nicht kennt, steht dem Lichte heute schon näher als Ihr es tut.

So kam es, daß nur noch wenige von Euch in der Lage sind, die vielen noch glimmenden Geistesflämmchen zu neuer Glut zu entfachen. Also habt Ihr ersatzweise nach der vom Verstand Euch angebotenen Form, der Verbreitung des Wortes, gegriffen. Ihr degradiert es damit jedoch zu einer ganz alltäglichen Lektüre, für die die Menschen nun beworben werden müssen.

Da Ihr das Wort nicht in Euch lebendig werden laßt, könnt Ihr es auch nicht mehr anders verbreiten als mit dem Verstandeswollen. Der lichtgewollte Weg, es der Anziehungskraft des Wortes selbst zu überlassen wo und wie es die Menschen erreicht, ist selten noch möglich, da Ihr nicht den nötigen Anziehungspunkt mehr dazu bildet. Der lichtsuchende Menscheng Geist braucht jedoch Euer beispielhaftes „Sein“ um von der Wahrheit berührt zu werden. Zu weit ist die Menschheit durch die Jahrtausende andauernde Herrschaft des Verstandes, die nun ihren Höhepunkt erreicht, von dieser Wahrheit entfernt. Ohne diese Brücke, die Ihr bilden solltet, ist die Kluft zu groß. Deswegen schallen Euch heute noch einmal die Worte aus dem Weltenraum entgegen

„Wenn Ihr versagt, stürzt die Welt!“

Das Wort der Wahrheit in gedruckter Form sollt Ihr bereithalten, aber überlaßt es seiner selbständigen Anziehungskraft, wen es zum Fragen drängt und seid wachsam im Erkennen, wer wahrhaft danach sucht. Zu oft schon hat das Dunkel nach dem Wort gegriffen, um es sodann falsch zu deuten und den Menscheng Geist damit abzulenken durch Verstandesdenken. Das Wort schützt sich selbst, wenn dem Verstande nicht Gelegenheit gegeben wird, sich in den Vordergrund zu schieben. Geht davon aus, daß gerade die erdgebundenen Seelen ausgerüstet wurden mit einem scharfen Verstande, um mit diesem nach der Wahrheit zu greifen, um das Wort dann umzudeuten in die Sprache ihres Verstehens. So wird es dem Geiste nicht mehr zugänglich sein, da es im Verstande oder Gefühl hängen bleibt.

Ihr denkt, Ihr wurdet doch auch in dieser Art aufmerksam auf das Wort. Wie hätte es Euch sonst erreichen können? Ihr, die Ihr das Wort wieder finden durftet, wisset, es hat Euch angezogen, weil es so vorgesehen war, doch Ihr ahnt nicht warum. Wie damals schon, vor dem Versagen, müßt Ihr auch heute wieder die ersten sein, da Ihr noch Artgleiches in Euch tragt. Ihr wurdet damit ausgestattet, das Wort zu erkennen

um wiedergutmachen zu dürfen. Hört her, es war Eure Pflicht es zu erkennen, denn Ihr müßt der Menschheit vorausgehen. Ihr sollt als erste die Strahlen des Sternes in Euch aufnehmen, um diese verarbeitet weiterzuleiten. Ihr wurdet zum Wort geführt, um diese Aufgabe zu erfüllen.

Darum übt Euch in der Macht des Schweigens, um die bald einströmende Kraft zu sammeln, damit Ihr nun endlich die Menschheit bereiten könnt, das Wort bald zu empfangen. Redet nur da, wo Ihr gefragt werdet; Ihr werdet es empfinden, wann Ihr reden dürft und reden sollt; dann fließen Euch die Worte zu, die Ihr zu sprechen habt. Die Worte, die Ihr sodann sprechen dürft, trübt sie nicht mit Eurem Verstande, sonst fehlt ihnen die Kraft den Geist zu berühren; sie würden sodann nur den Verstand des Zuhörenden erreichen. Die Wahrheit wird dann viele nur erschrecken, jedoch den Geist nicht treffen. Ihr sollt von Seele zu Seele, von Geist zu Geist sprechen.

Die Menschheit soll an Eurem Beispiel lernen. Durch Eure Art zu leben muß die Neugier in ihnen erwachen, Euch zu beobachten. Doch dann dürfen sie keine Fehler, nach den Schöpfungsgesetzen, die sie dann auch erkennen werden, an Euch sehen. So wird der Wunsch in ihnen erwachen, auch so zu sein wie Ihr es seid. Deswegen habt Ihr die Gnade erhalten, zuerst und noch einmal dem Wort zu begegnen. Die meisten von Euch müssen allerdings erst selbst durch eine schwere Läuterung gehen, bevor sie gereift sind um ihren Posten zu erfüllen. Viele werden die große Gnade, vorausgehen zu dürfen, ihrer Bequemlichkeit wegen versäumen. Sie werden zu denjenigen gehören, von denen geschrieben steht, „Lasset die Toten ihre Toten begraben.“

Zu oft wird nach dem vom Verstand Dargebotenen gegriffen, da es Heil in Eure Welt zu bringen scheint. Doch Ihr vergeßt wem der Verstand angehört. Ihr glaubt, Luzifer sei doch gefesselt und entmachtet; ja, das geschah vom Licht aus, Euch zur Erleichterung, den Weg zur Wahrheit zu erkennen, denn nur so war Rettung noch möglich, da damit der direkte Einfluß Luzifers auf Euch unterbrochen werden sollte. Doch täuscht Euch nicht, er hat seinen Einfluß durch der Menschen Leichtsinns nicht eingebüßt; vielmehr baut er diesen dank des Verstandes wieder und weiter aus. Durch ihn erhält er aus den Tiefen der Finsternis immer noch die Verbindung zu Euch. Er schafft sich somit erneut ein Reich und bedient sich dazu nahezu der gesamten Menschheit. Er hofft, wenn die Zeit seiner Fesselung vorbei ist, sein Reich sodann wieder zu übernehmen. Bedenkt, beim Kampf für's Licht geht es nicht darum, diese Welt für Euch noch annehmlicher zu gestalten, sondern Euren Geist zu retten, ein jeder Einzelne für sich, um eine Zukunft bald mitzugestalten in einer lichtnahen gereinigten Welt, die Ihr heute noch nicht erkennen könnt, doch an der die Wesenhaften schon lange emsig bauen.

Ihr müßt jedoch vorerst die Sehnsucht in den noch zu rettenden Geistesflämmchen wecken, durch Euer „Sein“ und Euer Wirken, doch darf es kein Verstandeswirken

sein. Diese müssen dann selbst entscheiden, ob sie weiterhin den Verlockungen Luzifers aus den Tiefen der Finsternis lauschen wollen.

Nicht lange währt mehr die Zeit, und in den Strahlen des Sternes wird nur noch Lichtgewolltes geschehen. Doch Euer Versagen wird Euch dann an Euer stoffliches falsches Werk binden, und Ihr droht mit ihm in die Zersetzung zu geraten, wenn die lichte gereinigte Welt sich löst von dieser schon lange kurz vor der Erstarrung stehenden Erde.

Der Strahlende Stern

Er ist Euch verheißen, und gehört zum Lichtgeschehen wie das Wort selbst. Es steht geschrieben, daß seine Strahlung die ganze Erde allmählich umfassen wird. Nicht gleichzeitig, sondern erst an diesem und dann an jenem Ort werdet Ihr seine Wirkung spüren, bis dann allmählich die ganze Erde unter seinem Einfluß stehen wird.

Wo die Strahlen Euren Planeten zuerst treffen, dies wurde Euch nicht gekündet, da früher oder später Eure ganze Welt in seinen Einfluß geraten wird. Es heißt, seine Strahlen werden überall dort wo Falsches ist, zerstörend wirken und wo Lichtes zu finden ist, aufbauen. Doch da alles falsch ist in Eurer Welt, wird nichts vom Aufbau betroffen sein, bevor es nicht zuerst vernichtet wurde. So steht es geschrieben.

Seit Jahren wartet Ihr nun auf diesen Stern. Doch wisset, der Stern ist schon lange an seinem Platze, Ihr wart es, die diesen Platz verlassen habt, Ihr seid gesunken in eine Dichte, in die er Euch nicht mehr folgen darf. Die Verheißung hat sich dadurch nicht verändert, doch die Form des Geschehens muß sich nun anders zeigen.

Die Ausstrahlung des Sternes erreicht jedoch schon lange Eure Welt und hält sie in seinen Strahlen umhüllt wie in einer Umarmung. Doch so dicht ist diese Erde geworden, daß die Strahlen kaum noch die Zähigkeit durchdringen. Nur an den Orten, wo Sehnsucht nach dem Lichte aufsteigt, werden seine Strahlen durch eine Artgleichheit angezogen. Dort zeigen sie dann auch ihre Wirkung, aber auch nur dort. Ihr seid dadurch seit Jahren durch Eure Dichte vor den schlimmsten Auswirkungen des Gerichtes noch geschützt. Auch der Strom Eurer Zeit ist zu zäh geworden, so daß die Strahlen kaum durchdringen. So könnt Ihr in Eurer Welt immer noch mit dem Verstand herrschen und sie im Sinne Luzifers gestalten. Würde der Zustand so bleiben, wäret Ihr allesamt verloren, wenn einst Luzifers Fesseln wieder gelöst werden und der Stern den Strahlungsgürtel um Eure Welt wieder zurückzieht.

Luzifer selber, vom Ursprung aus dem Göttlichen kommend, einst als Erzengel Euch gesendet, ist ewig und wird dementsprechend auch sein Reich ewig formen können.

Er will den trägen Menscheng Geist, den er im Grunde verachtet, in die Tiefen der Verdammnis zu führen. Diese Verdammnis ist die Brutstätte allen menschlichen Übels und ist nicht durch Luzifer entstanden, sondern durch des Menscheng Geistes dunkle Empfindungsfähigkeit. Luzifer gab nur das Prinzip dazu. Dieses dunkle Reich ist vergänglich. Luzifer selbst steht außerhalb. Es ist sein Bestreben zu beweisen, daß der Geistkeim es nicht wert ist, sich entwickeln zu dürfen, und das scheint ihm zu gelingen. Den Gegenbeweis kann nur der einzelne Menscheng Geist antreten, der trotz des falschen Prinzips an den Fallstricken Luzifers gereift ist, anstatt ihnen zu erliegen. So gesehen hilft Luzifer dem Geist, wachsamer und somit persönlicher zu werden, denn nur ein träger Geist erliegt seinen Verlockungen. Es sind die Menscheng Geister selber mit ihren Werken, die den Widerstand gegen das Licht bilden.

Licht, das heute zu Euch kommt, wird deswegen meist nur zerstörend auf diese Werke wirken, da es dort überall auf starken Widerstand stoßen muß. Doch Ihr seht in der Zerstörung nichts Gutes und erkennt darin nicht ein Geraderücken von allem Falschen.

Was glaubt Ihr wohl, warum, obwohl schon lange verheißen, noch kein Abbild der Gralsburg auf Eurer Erde stehen darf. Diese Burg würde auf falschem Boden stehen und in den Strahlen des Sternes genauso vernichtet werden. Die Kraft des Sternes muß mit so einer Gewalt gegen den stofflichen Widerstand drücken, daß nichts verschont bleiben kann. So dicht ist Eure Welt mittlerweile geworden.

Die Kraft müßte mit einer überwältigenden, völlig unerwarteten Macht die zähe Masse durchbrechen und über Euch herfallen mit einer solchen Wucht, wie es vom Lichte so nie geplant war. Das würde nichts überstehen und der Menscheng Geist, der noch immer gebunden oder noch nicht gereift ist, diese Kraft zu ertragen, würde dadurch sein Ichbewußtsein verlieren.

Dieses Geschehen wird der Wenigen wegen, die noch gerecht im Geiste sind, zurückgehalten.

So kommt es, daß die Strahlen nur vorsichtig dosiert in Eure Welt dringen, um an den Stellen einzutreffen, wo noch freiwillige Rettung des Geistes möglich ist. Diese Orte werden dann durchpulst und belebt; leider fast immer, durch der Menschen Versagen, von schwerstem Leid geprägt.

Ihr bemerkt es schon lange, daß wohl an vielen Orten die Strahlung bereits zu wirken beginnt. Ihr seht es und glaubt nun, in diesen Teilen Eurer Welt muß wohl viel Falsches herrschen, da sich hier das Gericht so deutlich schon zeigt. Doch täuscht Euch nicht!

Ihr seht das Leid in der Welt: Erdbeben, Hochwasser, Hungersnot, Elend, Kriege, vieles, das Ihr nur aus der Ferne beobachten könnt, doch Euch kaum selber betrifft. Dankbar seid Ihr, da Ihr verschont bleibt und seht darin eine Art Lichtverbundenheit. Ihr glaubt in vielem bei Euch einen Aufbau zu erkennen. Der Gedanke, daß bei Euch doch nicht alles falsch zu sein scheint, gibt Euch scheinbare innere Ruhe. Den Beweis für Euer Gefühl und Euer Denken seht Ihr in Eurer Unversehrtheit, und Ihr empfindet Trauer und Mitleid für all diese verirrteten Seelen, die doch so leiden müssen. In stiller Stunde betet Ihr für diese, damit sie die Kraft zur Erkenntnis erhalten um diese schweren Zeiten geläutert zu überstehen, doch Ihr würdet besser für Euch selber beten.

Was glaubt Ihr, wo die Strahlen des Sternes zuerst ihre Wirkung zeigen? Doch dort, wo noch Artgleiches sich befindet, also wahre Lichtsehnsucht noch vorhanden ist. Erst wenn seine Strahlen über den ganzen Planeten sich verbreiten, werden alle, auch die dichtesten und entlegensten Winkel, mit getroffen.

Wenn Ihr also noch im Schutze Eurer Dichte durch Verstandesherrschaft, sprich Technik und Wirtschaft, sowie der materiellen Welt unberührt bleibt, so heißt es nicht daß Ihr dem Lichte näher steht.

Bedenkt das wohl!

Ihr lebt in einer vom Licht nicht gewollten, starren Welt. Dieser Planet ist krank. Natürlich beginnt die Heilung dort, wo noch am meisten wahre Sehnsucht nach der Heilung lebt, die dann auch die stärkste Anziehungskraft ergibt. Deswegen wirken die Strahlen des Sternes zunächst dort, wo die Menschen wenig Erfüllung im irdischen Leben suchen und ihre Hoffnung auf Erlösung noch nach oben richten müssen, da ihr ganzes Sinnen in einer lichtereren Welt liegt.

Die Menschen, die schon lange keine Erfüllung im irdischen Leben mehr suchen, deren Gedanken sich nicht im Kreise um irdische Anerkennung oder Anhäufung von materiellen Gütern oder die Sicherstellung des Lebens drehen. Sie können nur noch das Leben selbst empfinden, auch wenn sie die Wahrheit noch nicht kennen. Sie sind gezwungen, ihren Blick nicht auf die Erde zu richten, wo sie sowieso nichts zu erwarten haben, sondern nach oben, in der Hoffnung, daß dort für sie ein besseres Leben wartet. Diese geben in erster Linie die starke Anziehung für die Strahlen, die sodann doch noch die Dichte durchdringen.

So war es auch vor 3000 Jahren, als das jüdische Volk unter den Frondiensten der Ägypter in ihrem einstigen Dasein nichts zu erwarten hatte. Ihre Sehnsucht galt dem Licht. Das war die Grundlage dafür, daß genau in diesem Volk 1000 Jahre später der Erlöser geboren wurde. So ist es heute auch mit den Strahlen des Sternes, die auch

dem Geist Erlösung bringen sollen, allerdings diesmal durch Vernichtung alles Falschen.

Es hätte heute auch anders kommen können. Die Menschengeister, die die Wahrheit aufgenommen hatten, sollten von Generation zu Generation die stärkste Anziehung geben. Dann wäre der Planet nie so tief gesunken und die Reinigung wäre vollzogen. Doch hier wurde wieder einmal versagt.

Nun kommt noch einmal alles anders.

All das kommende Geschehen ist geistiges Geschehen und erlebt seine Gerechtigkeit und Erfüllung nicht in Eurer Welt, da diese schon lange nicht mehr unter direktem Einfluss aus dem Lichte steht.

Der Stern, man kann ihn auch Komet nennen, er kommt aus den urgeistigen Ebenen, doch gelangt er nicht mehr, wie vorgesehen, in Eure Welt. Zu tief ist diese gesunken. Er steht auf dem Platze, auf dem die Erde nach kosmischen Gesetzen auch sein sollte, an dem der Menschensohn das Licht verankern wollte. Mit dem Worte habt Ihr nun nur noch die Möglichkeit einer Verbindung zum Licht erhalten. Hätte der Menscheng Geist, insbesondere die, die das Wort erkannt haben und die, die diesem begegnen sollten und zum Teil auch begegnet sind, nicht versagt, dann wäre die Erde an dem Platz, wo der Komet sie antreffen sollte.

Um heute Eure Welt zu erreichen, müßte der Komet sich nun mit einem Mantel schwersten Stoffes umgeben. So würde er dann auch wie verheißen sichtbar für Euch werden. Doch das würde bedeuten, daß er sich mit einer Dichte umgeben müßte, die seine Strahlen abschirmen würde, da nichts von seinen Strahlen diese Hülle durchdringen könnte. So würde er seinen Zweck nicht erfüllen. Jedoch ohne einen solchen Mantel würde er die Erde unmittelbar vernichten, wenn er bis zu Ihr in die Dichte gelangen könnte. So bleibt er auf dem Platze, an dem die Erde auch zu stehen hat und sendet seine Strahlen. Mit diesen umgibt und hält er die Erde. Er selbst umhüllt sich mit einer leichten grobstofflichen Hülle, die seine Kraft noch nach außen durchläßt und wirkt von dort in Eure stark verdichtete Welt. Dadurch ist die Erde von seinen Strahlen ständig umhüllt, und diese drängen das Dunkel immer dichter zusammen, damit es sich darin auslebe, Euch zur Erkenntnis alles Falschen, jedoch ohne direkt einzudringen.

Doch so kann Eure Welt zwar gehalten, aber nicht mehr gerettet werden. Denn der Mensch hat es mit seinem Verstande geschafft, dem falschen Prinzip eine humanitäre Maske aufzusetzen, so daß Ihr nicht mehr in der Lage seid, Wolf von Schaf zu unterscheiden. Ihr seid umgeben von Wölfen im Schafspelz. Ihr seht Licht, wo Dunkles wirkt und Dunkles, wo Lichtes wirkt. Verloren seid Ihr, wenn nicht noch einmal Hilfe kommt. Wieder einmal wird für ein paar wenige Seelen der Gerechtigkeit wegen noch einmal Hilfe gesendet.

Ein Bote, ein Teil des Strahlenden Sternes, trennte sich ab und begann eine Reise in die Tiefen der Finsternis, um die Strahlung nun zu verstärken und direkt die Dichte zu beleben, ohne sie gleich zu vernichten. Er wurde mit einer Hülle umgeben, um in Eure Welt zu gelangen. So kann er auch Euch sichtbar werden. Doch wird er sich nach natürlichen Gesetzen vom Stoffe lösen müssen, damit seine Strahlen ungehindert wirken können. Das geschieht, sobald er in den Einflußbereich Eurer Welt gelangt, um sich dann mit der Erde erneut mit dem Stoffe zu verbinden. So muß auch dieser Bote sich an die Gesetze der Schöpfung halten. Das Datum seiner Verbindung mit der Erde wird historischen und symbolischen Wert haben. Seine Strahlung wird Eure Empfindung auflodern lassen, so daß Ihr klar erkennen könnt, wo das Dunkel seinen Einfluß hat. Jedoch wird Euch das nur gelingen, wenn Euer Wille danach verlangt und Ihr nicht selbst den Schwächen verfallen seid.

Ihr könnt dieses Geschehen nicht übersehen, wenn Ihr nur wollt.

Bedenkt bei allem was die Zukunft Euch nun bringen wird, alles wirkliche Geschehen ist geistiger Art, auch wenn Ihr es irdisch nur wenig bemerkt. Laßt Euch von der Kraft der Strahlen leiten und diese wird Euch mit sich ziehen, hinaus aus den Fängen der Zersetzung. Wenn dann der Bote einst, von seinem Ursprung angezogen, diesen Platz wieder verlässt, so zieht er die von den Wesenhaften bis dahin neu gebaute Welt hinaus aus diesem lichtundurchlässigen Mantel, um die erneuerte Erde dorthin zu tragen, wo sie schon von Urbeginn an zu stehen hat. Die gelöste Hülle mit all Euren falschen Werken bleibt zurück und fällt dann in die Zersetzung. Es liegt an Euch, wohin Ihr dann mit Eurer Seele gezogen werdet.

Der Menscheng Geist, somit gereinigt, steht dann auf seinem Platze, dort wo der Stern ihn schon lange erwartet. Erst dann ist die Zeit gekommen, in der der Mensch sich entwickeln kann zu einer Art, wie Ihr es Euch heute mit dem Verstand, auch in Euren kühnsten Vorstellungen, nicht vorzustellen vermögt. Der voll durchgeistigte Mensch!

Betet, daß Ihr die kommende Zeit nun so gestalten lernt, wie es vom Lichte von Euch erwartet wird.

gez. Simon

13. Dezember 2013